

Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: 56 (1998)
Heft: 288

Artikel: Jetzt beginnen Saturns Glanzzeiten : der Ringplanet gelangt nach Jupiter in Opposition
Autor: Baer, Thomas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-897527>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

re, allerdings weit lichtschwächere Fixsterne verdecken. Dann endlich ist es soweit: Der leicht orange Lichtpunkt gerät immer näher an die Mondscheibe. Durch ein Teleskop mit grosser Brennweite wird man Minuten vor der Bedeckung sehen können, wie Aldebaran über dem «Mondhorizont» sinkt. Natürlich beobachten wir dabei die erstaunlich rasche Mondbewegung!

Um 02:31.3 Uhr MEZ wird der Lichtstrahl von α -Tauri schlagartig unterbrochen. Da die Bedeckung des Sterns im Gegensatz zu früheren Begegnungen diesmal recht zentral verläuft, dauert es eine ganze Weile, bis das Sternbild Stier seinen hellsten Referenzstern zurückge-

wonnen hat. Erst gegen 03:43.2 Uhr MEZ taucht das Gestirn am gegenüberliegenden Mondrand auf.

Sofern in tieferen Lagen kein Bodennebel aufzieht und die Sicht trübt, können ausharrende Hobby-Astronomen in dieser Nacht gleich auch noch die zweite Ceres-Bedeckung miterleben. Durch die grössergewordene Erdnähe beträgt die scheinbare Helligkeit des Planetoiden diesmal 7.5 mag. Die Bedeckung erfolgt zwischen 05:54.8 Uhr MEZ und 06:24.5 Uhr MEZ.

THOMAS BAER
Astronomische Gesellschaft Zürcher Unterland
CH-8424 Embrach

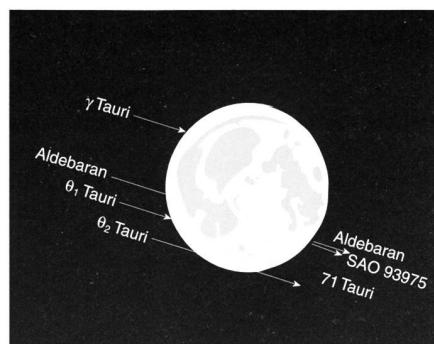


Fig. 2: Mit Pfeilen sind die Ein- bzw. Austrittspunkte der angeschriebenen Sterne markiert. Einzig die Aldebaranbedeckung dürfte auch in einem Feldstecher zu beobachten sein. (Grafik: THOMAS BAER)

Jetzt beginnen Saturns Glanzzeiten

Der Ringplanet gelangt nach Jupiter in Opposition

THOMAS BAER

Ziemlich genau ein Monat nach Jupiter gelangt auch Ringplanet Saturn am 23. Oktober 1998 in Opposition zur Sonne. Damit ist bereits der zweite Sonnenbegleiter an den Abendhimmel zurückgekehrt. Während Jupiter unübersehbar hell am Nachthimmel strahlt, verdankt Saturn seine Auffälligkeit einer eher mit lichtschwachen Sternen besäten Himmelsgegend in den Fischen.

Schon Anfang Oktober 1998 verrät die rückläufige Bewegung, dass Saturns Opposition kurz bevorsteht. Am 23. ist es dann soweit: Der 0.0 mag helle Ringplanet geht mit Sonnenuntergang diametral gegenüber um 18:35 Uhr MESZ auf, kulminiert um 01:13 Uhr MESZ 51°32' hoch im Süden und taucht am folgenden Morgen um 07:52 Uhr MESZ im Westen wieder unter. Die immer grösseren Höhen im Tierkreis begünstigen teleskopische Beobachtungen. Außerdem erreicht Saturn am Tag seiner Opposition mit 1241 Millionen Kilometern (8,3 AE) die minimalste Erdentfernung, was einer Lichtlaufzeit von einer Stunde und neun Minuten entspricht. Im Fernrohr erscheint die stark abgeplattete Saturnkugel mit scheinbaren Ausmassen von 20" am Äquator und 18" über die Pole. Das Ringsystem ist wieder 15° weit geöffnet und weist eine Längsausdehnung von 45,5" und eine kleine Halbachse von 12,0" auf.

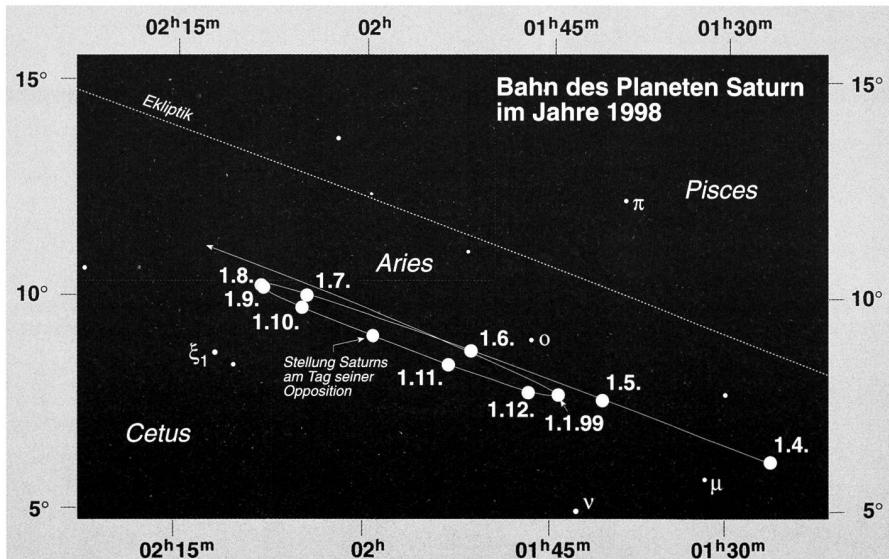
Während die vier hellen Jupitermonde ihres raschen, wechselseitigen Bewegungsspiels wegen von Sternfreunden gerne beobachtet werden, haben die Saturnmonde etwas das Nachsehen, obwohl deren fünf in Fernrohren von 10 cm Öffnung zu erspähen sind. Insges-

samt sind heute 23 Saturntrabanten bekannt, wobei man zwei nur auf wenigen Aufnahmen von Voyager 1 und 2 nachweisen konnte. Mit irdischen Instrumenten wurden nur zehn Monde entdeckt. Alle übrigen sind das Verdienst von Pioneer 11 und den Voyagersonden, die zwischen 1979 und 1981 am Ringplaneten vorbeiflogen.

Trotz ihrer Vielzahl sind nur gerade von 18 Saturnsatelliten die Bahnelemente gesichert. Neben dem Riesenmond Titan (5150 Kilometer Durchmesser) laufen mit Tethys, Dione, Rhea und Janus vier weitere Monde mit Durchmessern zwischen 1000 und 1500 Kilometern um Saturn. Mimas und Enceladus sind mit 390 und 500 Kilometern noch etwas kleiner. Ganz unregelmässig geformt ist Hyperion, der den Ringplaneten in 1481100 Kilometern Abstand umkreist.

Jupiter stand am 16. September 1998 in Opposition und ist nach wie vor neben Sonne und Mond das auffälligste Gestirn am Himmel. Seine rückläufige Bewegung durch den Wassermann wird langsamer; am 14. November 1998 wird der Planet stationär. Die scheinbare Helligkeit geht im Oktober minim von -2.9 mag auf -2.7 mag zurück, was aber für das unbewaffnete Auge gar nicht wahrnehmbar ist.

Fig. 1: Scheinbare Bahn des Planeten Saturn im Jahre 1998. (Grafik: THOMAS BAER)



Im November zieht sich der Gasriesse endgültig aus der zweiten Nachhälfte zurück. Seine Untergänge erfolgen immer früher; Ende Monat schon bald nach Mitternacht.

Am 4. und am 31. Oktober 1998, und ein weiteres Mal am 28. November 1998 eilt der Mond dicht an Jupiter vorbei. Bei jeder Passage kommt es zu einer Bedeckung, die leider (wie alle Jupiterbedeckungen in diesem Jahr) von Europa aus unbeobachtbar bleiben.

Mars, der sich für seine 99er-Opposition bereitmacht, hält sich in den Herbstmonaten im Löwen und der Jungfrau auf. Während der rote Planet im Oktober noch immer am Morgenhimme zu beobachten ist, wird er im November in der zweiten Nachhälfte am Osthim-

mel sichtbar. Am 27. November 1998 wandert der 1,4 mag helle Planet nördlich am Herbstpunkt vorbei. Wie schon im Oktober zieht der abnehmende Mond abermals an Mars vorbei. Die eintretenden Bedeckungen sind aber wiederum von Mitteleuropa aus nicht zu sehen.

Nach ihrer langen Morgensichtbarkeit verschwindet **Venus** vorübergehend hinter der Sonne. Ihre obere Konjunktion erreicht sie am 30. Oktober 1998. Obwohl die östliche Elongation im November auf 8° anwächst, reicht es noch nicht zur Abendsichtbarkeit. Zu flach läuft die Ekliptik im Herbst über den westlichen und südwestlichen Horizont, so dass Venus sehr geringe Höhen einnimmt. Erst im Dezember, kurz vor Jahresende wird der Abendstern tief am Südwesthorizont zu erspähen sein.

Somit bleibt Venus wie **Merkur** für längere Zeit unbeobachtbar. Trotz seiner am 11. November 1998 eintretenden östlichen Elongation von immerhin knapp 21° , gelingt es auch dem sonnennächsten Planeten nicht, genügend weit aus der Abenddämmerung herauszutreten. Schuld daran sind die relativ südlichen Deklinationen von Merkur, die ihn sogar südlicher als die Sonne kommen lassen. Somit beschreibt er einen noch flacheren Tagbogen über den Südhorizont, was frühe Untergänge zur Folge hat. Somit ist der flinke Planet bereits untergegangen, wenn es genug dunkel geworden wäre.

THOMAS BAER
Astronomische Gesellschaft Zürcher Unterland
CH-8424 Embrach

Kommt der grosse Sternschnuppenregen dieses Jahr?

THOMAS BAER

Zu bestimmten Zeiten kreuzt die Erde auf ihrer Jahresbahn einen Strom von Meteoriden, oft Auflösungsprodukte von Kometen, die über Breite Strecken verteilt sind. So ist heute der August im Volksmund als der «Sternschnuppen-Monat» schlechthin bekannt, wenn die Erde durch die Staubschleppe des Kometen Swift Tuttle 1862 III fliegt. Bis gegen 70 Sternschnuppen können bestensfalls pro Stunde gesichtet werden, was die lauen Sommernächte auch für Laien zu einem besonderen Erlebnis werden lässt. Mit seiner hohen Fallrate ist der Perseiden-Strom über das ganze Jahr gesehen der mit Abstand aktivste. Das war nicht immer so. Unsere Gross- und Urgrosseltern kannten den November als Sternschnuppen-Monat! Um den 12. treten nämlich die Leoniden in Aktion. Ihr scheinbarer Ursprungspunkt am Himmel, Radiant genannt, befindet sich nahe dem Halsstern Algibea im Löwen. Noch heute zählen die Leoniden zu den periodischen Meteorströmen, doch ist ihre Aktivität längst nicht mehr mit früheren Schauern vergleichbar. Ein wahrer Leonidenregen ging im Jahre 1766 nieder, doch ein eigentlicher -sturm war in den frühen Morgenstunden des 13. November 1833 zu beobachten. Augenzeugen berichten, dass es ein Ding der Unmöglichkeit gewesen sei, die einzelnen Meteore zu zählen. Man hätte den Eindruck gehabt, als würde der ganze Himmel auf einen zustürzen. Trotzdem

gab es Schätzungen in Größenordnungen von 10 000 hellen Meteoren pro Stunde!

Anomalien und schwierige Voraussage

Die Leoniden-Sternschnuppen gehen auf den Kometen 55P/Tempel-Tuttle (1866 I) zurück. Seine Umlaufszeit um die Sonne beträgt 33 Jahre. Mitte November durchquert die Erde die Bahn dieses Kometen und trifft alle 33 Jahre auf besonders dichte Trümmerwolken, die der Schweifstern bei seinem jüngsten Vorbeiflug eben hinterlassen hat. So erklärt sich das periodische Auftreten besonders heftiger Meteorschauern in den Jahren 1766, 1799, 1833 und 1866. Aufgrund dieser Regelmässigkeit prophezeiten GIOVANNI V. SCHIAPARELLI (1835-1910) und unabhängig von ihm auch der österreichische Sonnenfinsterniskalkulator THEODOR VON OPPOLZER für 1899 einen besonders starken Leonidenfall. Der November 1899 verging ohne ein grandioses kosmisches «Feuerwerk». Was war passiert?

Durch die Anziehungskräfte von Saturn und Jupiter wurde die Leonidenwolke erheblich gestört, was zu einem verspäteten Eintreffen des Leoniden-Schauers in der Nacht vom 15. auf den 16. November 1900 zur Folge hatte. Über 1000 Leuchterscheinungen wurden damals registriert, ein Jahr später sollen es gar 2000 Objekte gewesen sein!

In unserem Jahrhundert blieben die ganz grossen Schauer bislang aus. Eine erhöhte Spitze verzeichnete man in den Jahren 1931/32. Als sich die Situation in den darauffolgenden Jahren wieder normalisierte, war man besonders überrascht, als es am 17. November 1966 erneut zu einem heftigen Leonidenfall kam, den man von Amerika aus bewundern konnte.

Nach der 33-Jahre-Periode wäre für die Jahre 1998/99 erneut mit einem verstärkten Schauer der Leoniden zu rechnen. Ende Februar dieses Jahres passierte der Leoniden-Ursprungskomet das Perihel. Am 17. November 1998 um 20:45 Uhr MEZ kreuzt die Erde die Kometenbahnebene. Der Schweifstern hat diesen Punkt allerdings schon 257 Tage vorher durchlaufen. Da zu dieser Zeit für uns Mitteleuropäer das Sternbild Löwe noch nicht aufgegangen ist, dürfte man das spitze Maximum eher in Ostasien und Japan sehen können. Begünstigt wird eine Beobachtung durch die mondscheinlosen Nächte (Neumond ist am 19. November 1998).

Im Jahre 1999 durchquert die Erde die Kometenbahn in den frühen Morgenstunden des 18. November. Dann haben auch wir eine Chance, einen möglichen Schauer zu erleben, der oft nur eine gute Stunde andauert. Der zunehmende Halbmond wird längst untergegangen sein, so dass perfekte Sichtverhältnisse vorliegen. Lassen wir uns überraschen! Auf jeden Fall lohnt es sich schon dieses Jahr, nach den Leoniden Ausschau zu halten.

THOMAS BAER
Astronomische Gesellschaft Zürcher Unterland
CH-8424 Embrach